

Hohen Neuendorf, den 9. Januar 2017

Geh- und Radweg Lindenstraße / Berliner Chaussee Borgsdorf

Antragstext

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt die Verwaltung ein Waldumwandlungsverfahren zur Errichtung eines Geh- und Radwegs zwischen Berliner Chaussee und Lindenstraße im Ortsteil Borgsdorf entsprechend der vorhandenen Planung ohne Beleuchtung zu beantragen.

Begründung

Im Herbst 2015 hat die SVV die Verwaltung mit der Vorplanung eines Geh- und Radwegs zwischen der Lindenstraße und der Berliner Chaussee beauftragt. Diese Vorplanung wurde im April 2016 vorgelegt und vom Tiefbauamt in einem Vororttermin mit der Forst erläutert. In der nachfolgenden Stellungnahme der Landeswaldoberförsterei und der unteren Forstbehörde wurden einzelne Bedenken geäußert, die nur zum Teil zutreffen. Es wurden Bedenken bezüglich einer Beleuchtung geäußert. Bei der Holzernte, die in mehrjährigen Intervallen stattfindet, würde diese erheblich behindern, was nachvollzogen werden kann.

Die Tragfähigkeit des Weges und die Verkehrssicherheit wurden angesprochen. Hierbei ist dafür zu sorgen, dass der Geh- und Radweg auch den Belastungen von Forsttechnik standhält. Ein zusätzlicher Aufwand in Bezug auf die Verkehrssicherheit kann nicht erkannt werden, da dieses Waldstück ohnehin zum „Erholungswald“ erklärt ist, in dem mit verstärktem Publikumsverkehr zu rechnen ist. Die Verkehrssicherheit ist also schon jetzt von der Forstbehörde sicherzustellen. Fachlich empfohlen wird hier eine 2 – 2,5-fache Kipplänge.

In der Stellungnahme der unteren Forstbehörde wird behauptet, dass der nächste Überweg über die L20 an der Alten Trift in 300 m besteht. Dies ist falsch. Der nächste Überweg ist die Ampeleinmündung am Pflanzenmarkt „Kölle“, der 60 m entfernt ist. Dieser Überweg endet schon seit Jahren im Nichts. Die wesentliche Wegeverbindung von diesem Überweg ist die direkte Verbindung zum Friedhof in der Lindenstraße. Diese Wegeverbindung wird darum auch zu jeder Jahreszeit sowohl von Friedhofsnutzern wie auch von Bewohnern dieses Teils von Borgsdorf genutzt. Es handelt sich hier somit keines Falls um eine „Luxusplanung“, sondern um eine Wegeverbesserung, um die Unfallrisiken zu mindern. Insbesondere ältere Men-

schen, die vom Gartenmarkt mit Blumen zum Friedhof gehen oder fahren, haben Abschnittsweise große Schwierigkeiten.

Es wurde von beiden Behörden die Möglichkeit einer Aufschotterung angedeutet, die denkbar wäre.

Da aber eine einfache Aufschotterung nicht die Traglasten der Forsttechnik aufnehmen kann wäre ein grundhafter Ausbau dem vorzuziehen, wo bei hierfür eine Waldumwandlung erforderlich ist. Es sollte darum die Waldumwandlung beantragt werden.

Bei informellen Gesprächen mit der unteren Naturschutzbehörde, die im Naturpark Barnim Stellung nehmen muss, wurde eine positive Prüfung auch für eine Asphaltbauweise in Aussicht gestellt.

Es sollte darum der Antrag auf Waldumwandlung eingereicht werden und hierbei die besondere Wegebeziehung zwischen Gartenmarkt und Friedhof gerade auch für alte Menschen hervorgehoben werden.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Andrie
(Fraktionsvorsitzender)